Kitguide: Bekleidung

Version 1, März 2006

Autor: Thomas Klee (Jupp) (http://www.rataswisker.de)

Inhalt

1. Einleitung und Grundsätzliches

2. Textilien nach Rang und Stand

- 2.1 Gruppe I: Soldat/Magd
- 2.2 Gruppe II: Sergant/Zofe
- 2.3 Gruppe III: Offizier/Zofe
- 2.4 Gruppe IV: Comes/Edeldame
- 2.5 Tuche und Farben
- 2.6 Verzierung der Kleidung

3. Bekleidung der Herren

- 3.1 Das Unterhemd
- 3.2 Der Kittel (Tunika)
- 3.3 Beinkleider
  - 3.3.1 Hose
  - 3.3.2 Bruche/Brouche
  - 3.3.3 Beinlinge
  - 3.3.4 Wadenbinden
- 3.4 Mantel
- 3.5 Kopfbedeckungen
- 3.6 Gürtel

4. Bekleidung der Damen

- 4.1 Das Unterkleid
- 4.2 Das Überkleid
- 4.3 Kopfbedeckungen
- 4.4 Mantel
- 4.5 Gürtel
- 4.6 Genähte Strümpfe

5. Schuhe und was man sonst noch so alles braucht

- 5.1 Schuhe
- 5.2 Strümpfe und Socken
- 5.3 Taschen und Beutel

1. Einleitung

Der textile Teil des Kontingent-Kitguides 2006 erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Ausarbeitung zum Thema Bekleidung im 10. und 11. Jhd.. Vielmehr soll er allen Kontingentsmitgliedern die Möglichkeit bieten grundliegende Fehler in der Bekleidungswahl zu vermeiden. Um zu gewährleisten, dass der Kitguide noch leicht verständlich bleibt werden viele Themen nur angeschnitten. Einige Fragen bleiben mit Sicherheit ungeklärt. Daher entbindet der Kitguide nicht von der Verpflichtung der weiterführenden Eigenrecherche! Brennende Fragen und Unklarheiten können auch im Forum diskutiert werden.

Als Grundlagen für die Schnittmustervorschläge wurden folgende Textilfunde herangezogen:

- **Kittel und Kleider -> Mammen, Haithabu, Kragelund, Moselund, Skjoldehamm**
- **Hose und Beinlinge -> York, Bremen, Speyer, Haithabu**
- **Mäntel -> Bad Gandersheim, Bocksten Moor, Köln, Mainz**
- **Schuhe -> Schleswig-Schild, Haithabu, Dorestadt, Haus Meer**

Zusätzlich wurden folgende zeitgenössische Abbildungen und wissenschaftliche Veröffentlichungen zu Rate gezogen.

- **Der Egbert Codex, Stadtbibliothek Trier, Faksimile Verlag Luzern, Wissenschaftl. Buchgesellsch. Darmstadt 2005**
- **Codex Aureus Erpternacensis, Germ. Nationalmuseum Nürnberg, S. Fischer Verlag GmbH Frankfurt a.M. 1982**
- **Der Teppich von Bayeux, David M. Wilson, Parkland Verlag Köln 2005**
- **Das Reich der Salier 1024-1125, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1992**
- **Mechthild Schulze-Dörrmann, Die Salier - Das Reichsschwert, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1995**
- **Mechthild Schulze-Dörrmann, Die Salier - Der Mainzer Schatz der Kaiserin Agnes aus dem 11.Jahundert, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1995**
- **W. Janssen u. K.-H. Knörzer, Die frühmittelalterliche Niederungsburg bei Haus Meer, Schriftreihe des Kreises Grevenbroich Nr. 8, Kreisverwaltung Grevenbroich (Herausgeber) 1969**
- **Brigitte & Walter Janssen, Die frühmittelalterliche Niederungsburg bei Haus Meer - Kreis Neuss, Rheinische Ausgrabungen 46, Köln 1999**
- **Inga Hägg, Die Textilfunde aus dem Hafen von Haithabu, Wachholtz Verlag 1984**
- **Inga Hägg, Textilfunde aus der Siedlung und aus den Gräbern von Haithabu, Wachholtz Verlag 1991**
- **Christiane Schnack, Die mittelalterlichen Schuhe aus Schelswig Schild 1971-1975, Wachholtz Verlag 1992**
- **Olaf Goubitz, Carol van Driel-Murray, Willy Goenman-van Waateringe, Stepping throug Time - Achaeological Footwear from Prehistoric Times until 1800, Stichting Promotie Archeologie , Zwolle 2001**

Grundsätzliches

Der visuelle Eindruck ist entscheidend! Daher wird vorausgesetzt, dass "alle" sichtbaren Nähte von Hand hergestellt wurden!
Für die Zeiten, wo Publikum und Vertreter der Medien anwesend sind, gelten folgende Regeln:

- **Die Kinderkleidung ist wie die der Erwachsenen zu wählen, da es keine Unterschiede in den Schnitten zu erkennen gab. Modernes Spielzeug ist für die Öffentlichkeit unsichtbar zu halten.**
- **Mädchen haben ab dem 14. Lebensjahr ihre Haare standesgemäß zu verdecken.**
- **Herren mit Bärten werden gebeten diese gepflegt zu schneiden. Oberlippenbärte sind tabu.**
- **Herren der Oberschicht dürfen ihr Haar schulterlang und offen tragen. Normannische Herren müssen die normannische Haartracht aufweisen. Flamen und Deutsche tragen standes- und der Mode des 11.Jhd. gemäße Haartracht.**
- **Jeglicher moderne Körperschmuck ist zu entfernen oder zu verdecken.**
- **Alle nichtchristlichen Symbole (z.B. Amulette, Stickereien usw.) sind zu entfernen**
- **Brillenträger werden gebeten Kontaktlinsen zu tragen oder auf eine Sehhilfe zu verzichten.**
- **Verbände aufgrund einer Verletzung sind mit Leinentüchern zu kaschieren.**

Nicht erlaubte Bekleidungsstücke sind folgende:

- **Textilien die nicht aus reiner (Schaf-) Wolle, Leinen oder Seide hergestellt sind.**
- **Kittel (Tunika) die gegürtet kürzer als knielang sind.**
- **Klappenröcke/Kaftane**
- **Pumphosen**
- **Beinlinge ohne angesetztes Fußteil**
- **Gugeln**
- **Wikingerkappen mit Fellbesatz**
- **Rusmütze**
- **Bundhauben**
- **Trompetenärmel**
- **Miedergürtel**
- **Nonnen- und Bischofkostüme**
- **Webborten (Brettchengewebe) die nicht zeitgemäß sind! (z.B. Horn des Widders usw.)**
- **Bund- und Holzschuhe, Trippen und nicht wendegenähten Schuhformen die nicht i.d. 11. Jhd. datiert werden können.**
- **große Gürteltaschen**

2. Textilien nach Rang und Stand

Das Kontingent gliedert sich in vier soziale Gruppen. Diese Gliederung wollen wir im Groben für die textilen Empfehlungen beibehalten. Die Natur der Sache gibt uns jedoch vor, dass das Kontingent ein Söldnerheer ist. Daher gelten, besonders für weibliche Mitglieder, besondere Regeln!

Grundsätzlich sind alle weiblichen Mitglieder "Mägde"! Einzige Außnahmen sind die Begleitungen des Stabs (= 10 Zofen) und der Heeresführung (= 2 Edeldamen)!

Der militärische Rang ist nicht frei wählbar! Dieser wird einzig durch Berufung oder Beförderung durch den Heerführer und seinen Stab erhoben!

2.1 Gruppe I: Soldat/Magd

Sie sind das halbprofessionelle Rückgrad des Söldnerheeres, stammen meist aus einfachen Verhältnissen und nennen keine großen Besitztümer ihr Eigen. Oft zwingt sie die Existenznot, sich einem Heer anzuschließen.

Hierzu zählen alle Zivilisten, Armbrust- und Bogenschützen und Angehörige der leichten Infanterie (Ausnahmen Offiziere und ihre Unteroffiziere).

Die Kleidung ist einfach und traditionell. Die Tuche sind ungefärbt/ungebleicht oder nur ganz schwach farbig. Als Mantel dient ein Rechteckmantel der durch Bändchen und ggf. eine schlichte Fibel (Kontingentsfibel/Ring- oder Omegafibel) verschossen wird.

Mägde tragen ein einfaches Kleid mit langen Ärmeln, eine Kopfbedeckung (einfaches Kopftuch oder Schleiertuch) und zur Arbeit eine einfache Schürze.

2.2 Gruppe II: Sergant/Zofe

Serganten sind professionelle Soldaten. Ihre Ausrüstung, Bewaffnung und Bekleidung ist besser und aufwendiger als die der einfachen Soldaten. Heute würde man vom gutem Mittelstand sprechen.

Zu dieser Gruppe gehören beispielsweise alle Gruppenführer/Unteroffiziere der leichten Infanterie und der Bogeneinheiten, Gonfanonträger, sowie alle Vertreter der schweren Infanterie und der Kavallerie und auch zivile Händler.

Ihre Kleidung ist aufwendiger, farbiger und verzierter. Als Mantel können Rechteck- oder Halbkreismäntel dienen.

Zofen werden durch ihre Damen/Edeldamen begünstigt und kopieren den modischen Stil. Ein Unterkleid und ein Überkleid, sowie eine standesgemäße Kopfbedeckung sind Pflicht.

Bild 1

2.3 Gruppe III: Offizier/Zofe

Offiziere sind Berufssoldaten und daher gut besoldet und sehr gut ausgestattet. Ihre soziale Stellung würde heute dem gehobenen Mittelstand entsprechen. Vavasseure sind den Milites gleichgestellt.

Nur Offiziere und zur "Zofe" bestimmte Frauen.

Feine Stoffe, bunte Farben und Verzierungen repräsentieren ihren Status. Sie gehen mit der Mode mit und sind immer aktuell gekleidet. Der Rechteck- oder Halbkreismantel ist gefüttert. Seidene Bändchen und eine standesgemäße Fibel verschließen und schmücken ihn.

Die Säume der Kleidung kann mit feinem Tuch aus Wolle, Leinen und Seide verziert werden. Auf diesen Zierstreifen können florale und graphische Stickereien angebracht sein.

2.4 Gruppe IV: Comes/Edeldame

Mitglieder dieser Gruppe sind kampferfahren und ihre soziale Stellung zeichnet sie aus. Nicht selten stammen sie aus dem Adel und sind daher am besten ausgerüstet und gekleidet. Ihnen stehen alle modischen Errungenschaften zur Verfügung.

Feldherren, Hauptleute und die beiden Edeldamen!

Die modischen Tendsetter verwenden edelste Stoffe. Mindesten ein Bekleidungsstück (Tunika/Oberkleid/Schleier) muß aus Seide mit aufwendigen Verzierungen hergestellt sein. Importierte seidene Brokatstoffe wären optimal.

Die verzierenden Stickereien können mit Silber- und Goldlan gefertigt sein. Ebenso dürfen kleine Perlen aus Bein und Glas die Schmückung unterstützen. Das Schuhwerk sollte ebenfalls reichlich geschmückt sein.

Edeldamen beschäftigen sich mit lesen, sticken oder mit der Buchmalerei. Ihre Kleidung sollte weit geschnitten, aufwendig geschneidert und sehr farbenfroh sein. Daher eignet sich diese weniger für tägliche Arbeiten.

2.5 Tuche und Farben

Grundsätzlich gilt, je höher der Rang umso feiner, farbiger und aufwendiger die Stoffe!

Material	I.	II.	III.	IV.
Leinen natur	+	+	+	+
Leinen gebleicht	-	+	+	+
Leinen gefärbt	-	-	+	+
Wolle Tuchbindung	+	+	+	+
Wolle Köper (2/1 &2/2)	+	+	+	+
Wolle Fischgrad	-	+	+	+
Wolle Diamant	-	-	+	+
Wolle sonstige	-	-	-	+
Seide	-	-	+*	+
Seidendamast	-	-	-	+
Färbung				
natur (1)	+	+	+	+
krapprot	+	+	+	+
orange	-	-	+	+
gelb	-	-	+*	+
gelbgrün	-	+	+	+
grün	+*	+	+	+
blaugrün	-	+	+	+
hellblau	-	-	-	+
weidblau	-	-	+	+
indigo	-	-	-	+
pupur	-	-	-	+
pink	-	-	+	+
rot	-	-	+*	+
braun	+	+	+	-

+ = möglich | - = nicht möglich | * = nur für Zierelemente wie Borten und Stickereien
(1) = alle natürlichen Farben. Von wollweiß bis antrazit, über grau und einige Brauntöne.

2.6 Verzierungen der Kleidung

farbige Stoffstreifen Kittel / Kleid	I.	II.	III.	IV.
Halsausschnitt	+	+	+ (s1)	+ (s)
Handgelenk	+	+	+ (s1)	+ (s)
unterer Saum	-	+	+ (s1)	+ (s)
Mitte Oberarm	-	-	+ (s1)	+ (s)
Mitte Oberschenkel *a	-	-	-	+ (s)
farbige Stoffstreifen Beinlinge / Hose				
Streifen vorn *b	-	-	-	+ (s)
Stickerei Schuhe / Rist				
Leinen/Wolle	-	-	+	-
Silber	-	-	+	+
Gold	-	-	-	+
Stickerei Kittel / Kleid				
Halsausschnitt	-	+	+	+ (s)
Handgelenk	-	-	+	+ (s)
unterer Saum	-	-	+	+ (s)
Mitte Oberarm	-	-	-	+ (s)
Mitte Oberschenkel	-	-	-	+ (s)
Hosenstreifen	-	-	-	+ (s)
Scheier	-	-	+	+ (s)

+ = möglich | - = nicht möglich | s = Seide | s1 = Seide optional

2

3

Bild 2: *a.) Zierstreifen a.d. Tunika | Bild 3*b.) Zierstreifauf Beinlingen/Hose

3. Bekleidung der Herren

Die hier abgebildeten Schnittmuster resultieren aus einer Vereinfachung und der Berücksichtigung spezifischen Merkmale, die die zur Verfügung standenen Quellen hervor brachten. Sie sind nicht maßstabsgerecht und nur als Rekonstruktionsvorschläge anzusehen.

3.1 Das Unterhemd

Es sollte aus einem Leinentuch oder für höhere Ränge aus Seide bestehen und nicht unter der Übertunika hinaus ragen. Ungebleichtes oder gebleichtes, für höhere Personen auch farbiges, Tuch ist zu wählen. Das Unterhemd kann seitlich geschlitzt, einfach geschossen oder durch Geren erweitert sein. Der Halsausschnitt kann einfach rund gehalten werden, die Ärmel müssen am Handgelenk eng anliegen.

3.2 Der Kittel (Tunika)

In gegürteten Zustand sollte der wollende (seidene) Kittel bis zu den Knien reichen. Die Ärmel sind am Oberarm weiter und am Unterarm eng. Zwei oder vier Gere erweitern den Kittel ab der Taille. Mitglieder der Reitereinheiten bleibt die Option offen die Kittel vorne und hinten zu schlitzen.

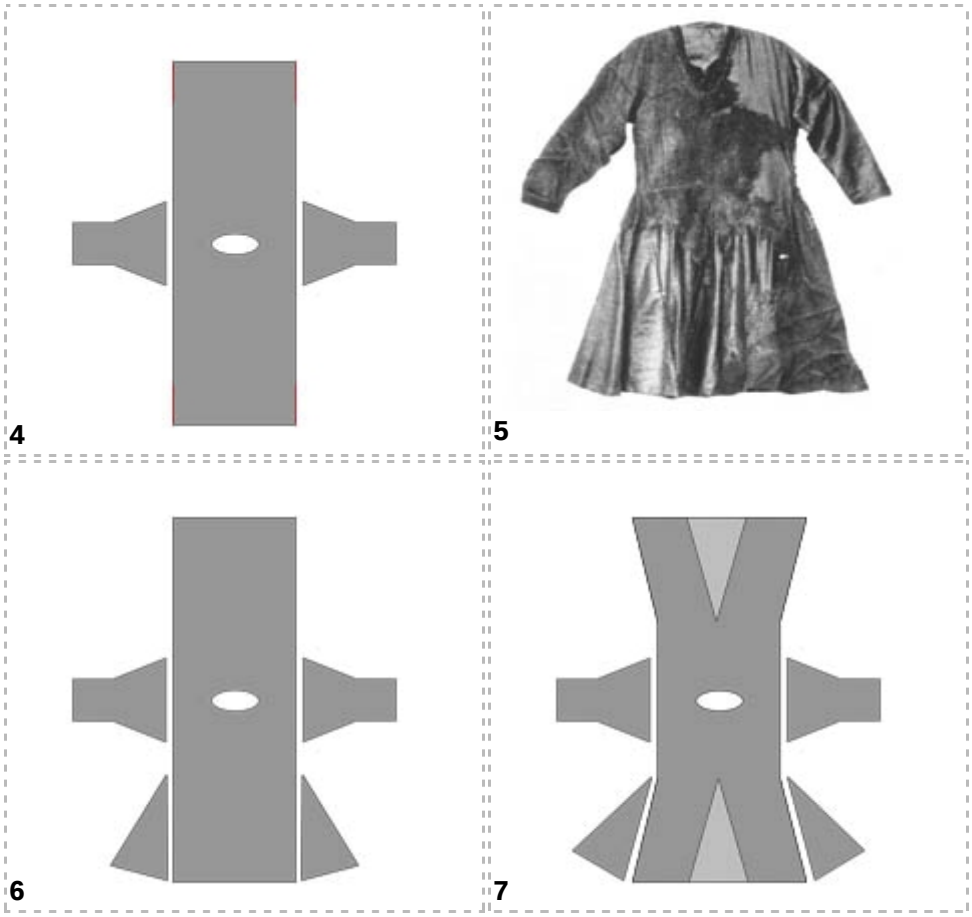


Bild 4: Einfacher Kittel / Untertunika, seitl. Geschlitzt | Bild 5: der Skjoldehamn-Kittel
Bild 6: Kittel mit zwei Geren | Bild 7: Kittel mit vier Geren

Der Halsausschnitt kann einfach rund, schlüssellochförmig oder v-förmig geschneidert sein.

Bild 8: Verschiedene Halsausschnitte

3.3 Beinkleider

Hier kann zwischen zwei Formen gewählt werden.

3.3.1 Hose

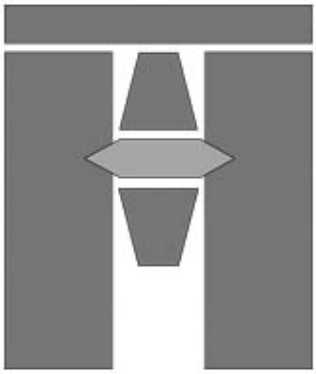
Eine einfache, wollende, gerade geschneiderte Hose die bis zu den Knöcheln reicht. Zusätzlich können wollende Wadenbinden an den Unterschenkeln getragen werden.

3.3.2 Bruche /Brouche

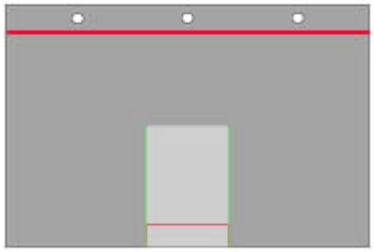
Die Brouche kann aus einem rechteckigem Stück festem Leinen einfach geschneidert werden. Ihre Ausmaße sollte großzügig sein, da diese sehr weit fallend getragen wurden. Die Brouche sollte bis zu den Knien reichen.

3.3.3 Beinlinge

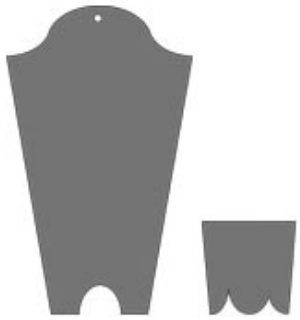
Wollene Beinlinge mit angesetzten Fußteilen sollte bis zur Mitte der Oberschenkel reichen. Mittels Bändchen werden diese an der Brouche oder an einem seperaten Gürtel befestigt. Zusätzlich können die Beinröhren unterhalb der Knie mit schmalen Bändchen oder Riemen fixiert werden. Die Oberschicht kann diese Bändchen mit kleinen Glöckchen verzieren.



9



10



11

12

Bild 9: Vorschlag einfache Hose | Bild 10: Vorschlag Brouche aus einem Tuch (ca. 150cm x 80cm) | Bild 11: Vorschlag Beinling mit Fußteil |Bild 12: Beinling mit Gürtelgewebe aus Seide, Heinrich III

3.3.4 Wadenbinden

Diese sollten aus Schurwolle bestehen, min. 6 cm breit und 3,5 m lang sein. Eine Köperbindung ist elastischer als eine Tuchbindung und hält dadurch besser. Die Färbung sollte dem Stand und Rang angepasst sein.
Am einfachstem beginnt man unter dem Knie mit der Wicklung und umschließt den Fuß bis zu den Zehen. Anstelle der Wadenbinden können auch schmale Lederriemen oder Brettchengewebe (Köper oder broschiert) kreuzweise den Unterschenkel verzieren.

3.4 Mantel

Rechteckige Mäntel sind anzunehmen, obwohl archäologische Funde aus dem 10. oder 11. Jhd. ausbleiben. Beim visuellen Abgleich mit Bildquellen kann, aufgrund des Falls des Stoffes, die Unterkante auch abgerundet worden sein.

Das Gro der Funde stellt die Gruppe der Halbkreismäntel da. Obgleich diese oft im klerikalem Umfeld angesiedelt sind. Der Mantel sollte aus einem Wollgewebe sein, auf der rechten Schulter verschlosssen werden und etwa wadenlang sein. Halbkreismäntel, die von höheren Ständen (Milite, Comes, Vavasseure) getragen werden, können eine Fütterung mit feinem Leinen oder Seide aufweisen. Offiziere und ihre Damen können auch für das Außengewebe auf Seide zurückgreifen. Selten weisen farbige Kanten auf das verzieren der Webkanten hin, so wie es aus früheren Epochen bekannt ist. Zum Verschließen des Mantels sollten Bänder (vergl. z.B. Domtür Hildesheim) und zeitgenössische Fibeln benutz werden.

13

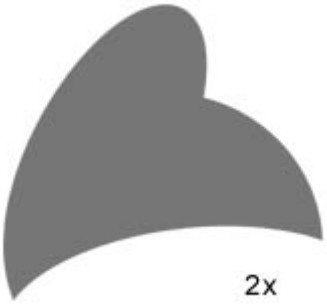
14

16

Bild 13: Vorschlag Halbkreismantel mit Verschlußbändchen (Tuch ca. 150cm x 300cm)
Bild 14: Herr mit Rechteckmanter, Teppich von Bayeux
Bild 15:
Bild 16: Herren mit Halbkreismäntel, Verschußbändchen und Fibel, Codex Egbert

3.5 Kopfbedeckungen

Selten sind Kopfbedeckungen in Miniaturen zu entdecken. Bei den wenigen, die zu finden sind, scheinen „phrygische“- oder „spitzkonische“- Kappen, also „Schlumpf-“ und steife Zipfelmützen, vorherrschend zu sein.



17

18

Bild 17: Vorschlag phrygische Kappe | Bild 18: Herren mit phrygischen Kappen, Exultetrolle Montecassino 1075 – 1090

3.6 Gürtel

Die frühe salische Zeit scheint eine relativ schmucklose und metallose Modeepoche gewesen zu sein. Eindeutige metallende Gürtelbeschläge fehlen. Daher müssen wir gerade hier auf Spekulationen zurück greifen. Wir empfehlen entweder einen Riemen mit einer einfachen D-Schnalle oder einen Bindegürtel aus Leder mit zwei zu verknotenden Enden oder einem Brettchengewebe in Köpertechnik. Auffällig ist jedoch, das kaum Riemenenden in Miniatuern zu erkennen sind! Daher wird angenommen das der Leibgurt relativ kurz war. Auch ist immer wieder festzustellen, das nichts am Gürtel sichtbar befestigt wurde! (vergl. Schulze-Dörrmann)

Bild 19: Vorschlag Bindegürtel aus Leder | Bild 20: Riemenende aus Haus Meer

4. Bekleidung der Damen

Alle hier vorgeschlagende Schnitte und Bekleidungsformen sollten als "Vorschläge" angesehen werden. Wir versuchten die Schnitte so zu wählen, das diese auch von ungeübten Händen leicht herzustellen sind.
Weiterführende Einzelheiten sind uns versprochen. Sobald wir diese vorliegen haben, werden wir den Kitguide aktualisieren.

4.1 Das Unterkleid

Dieses sollte aus Leinen, feiner Wolle oder Seide (je nach sozialem Stand) geschneidert sein. Es reicht bis zu den Knöcheln, die Ärmel sollten am Unterarm eng geschneidert sein. Der Halssauschnittsollte kann einfach rund gewählt werden. Dieser Kleiderschnitt sollte auch für Mägde die Basis Ihrer Bekleidung sein. Hierzu verwendet die Magd, wenn sie ein solches Kleid als Oberbekleidung wählt, einen groberen Wollstoff.

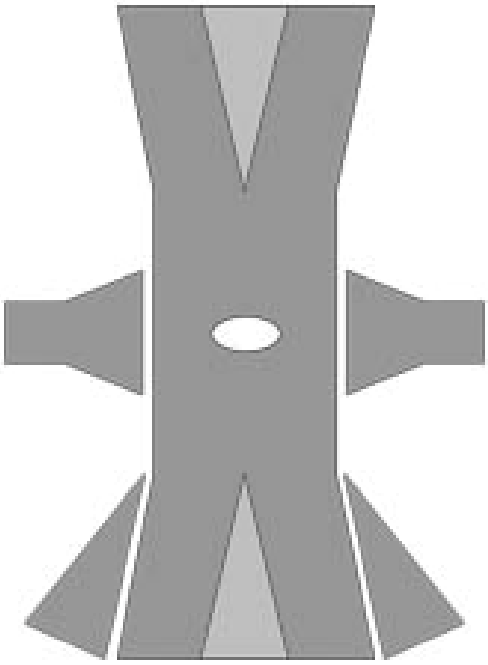


Bild 21: Vorschlag Unterkleid / Basiskleid

4.2 Überkleid

Hier haben die Damen die Qual der Wahl. Grundsätzlich kann gesagt werden: Das Kleid kann kürzer gehalten sein, als das Untergewand. Die Ärmel können halb- oder 3/4lang sein und zu weilen recht weit geschneidert (trichterförmig). Eine Fütterung ist nicht auszuschließen. Der Halsausschnitt (wirklich mehr als selten in Miniatuern zu erkennen) kann einfach rund, oder schlüssellochförmig gestaltet sein.

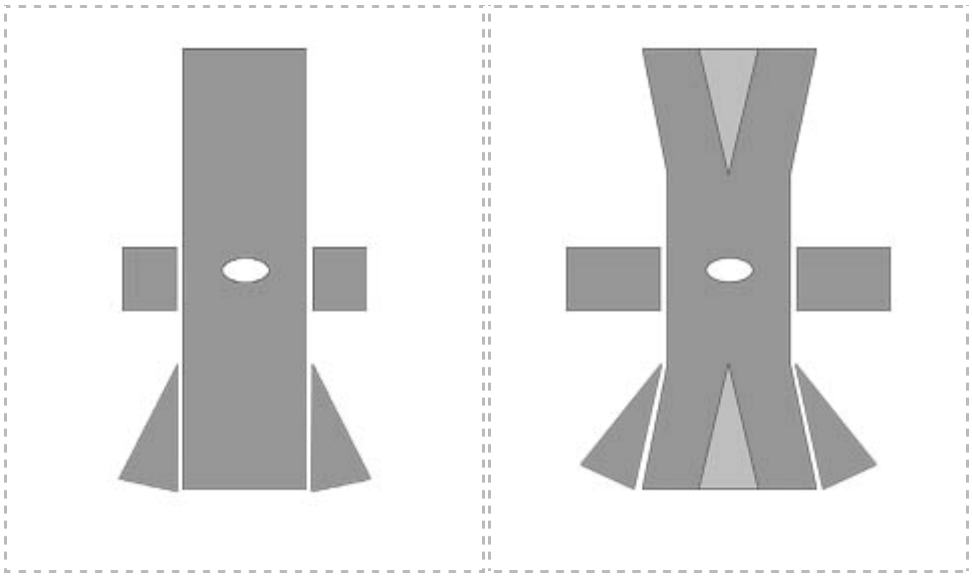


Bild 22, 23: Vorschläge für Oberkleider

Manche Abbildungen lassen eine Art *casula* (Priestergewand mit Kaputze) jedoch ohne Kaputzenteil erkennen. Dieses ponchoartige Kleidungsschüch scheint rund bis oval geschneidert zu sein und seitlich vernäht. eine Kopföffnung und zwei Öffnungen an den Seitennähnten ermöglichen das weitfallende Tragen.

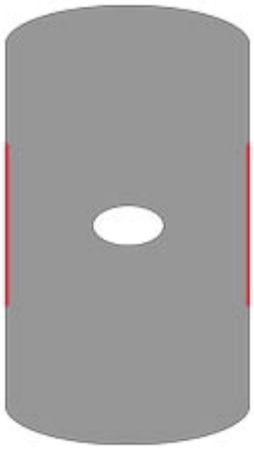


Bild 24: Vorschlag für eine Casula

4.3 Kopfbedeckungen

Alle Kopfbedeckungen der Damen sollte aus sehr hellem Stoff (Leinen/Seide) gefertigt werden. Mägden sollte ein schlichtes ungefärbtes und ungebleichtes Kopftuch, aus einem Dreieck geschneidert, genügen. Für alle anderen Damen sollte etwas besseres gewählt werden.
Zum einem kann eine einfache Tuchbahn (ca. 60cm x 200cm), aus leichtem Leinen oder Seide, um Kopf und Schultern drapiert werden.
Zum anderen schlagen wir eine abgewandelte Form einer *cappa* vor. Hierfür wird eine Tuchbahn von ca. 60cm x 200cm gewählt. Damit das Tuch fließend fällt sollte ein leichtes

Leinen- oder Seigengewebe gewählt werde. Das rechteckige Tuch wird dann an den kruzen Seiten abgerundet. In etwa 1/3 der Bahn wird ein recht enges Kopfloch geschnitten. An diesem Kopfloch wird später das Kaputzenteil angenäht. Diese Teilstück besteht aus einem zusammengelegten Rechteck (obere Kopfmitte = Falz). Der Hinterkopfteil und das Gesichtsfeld sollten leicht abgerundet werden. Das Kopfteil wird nun an der Hinterkopfstelle (nach auß abgerundete Form) zusammengenäht. Das ganze wird schließlich mit der Kopföffnung der großen Tuchbahn verbunden.

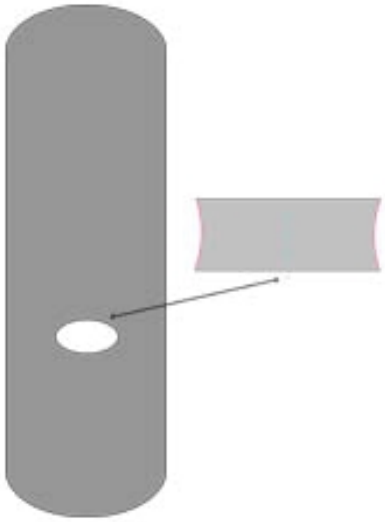


Bild 25: Vorschlag für einen Kapuzenschleier

4.4 Mantel

Mägde können einen Rechteckmantel mit abgerundeter Unterkante wählen. Alle anderen Damen sollten einen gefütterten Halbkreismantel wählen. Ein Schnittmustervorschlag ist unter "Herren" zu finden. Eine wollene *cappa* wäre auch denkbar, ist jedoch nicht gesichert.

Bild 26

4.5 Gürtel

Selten scheinen Damen ihr Kleid gegürtet zu haben. Wir schlagen vor, für die jenigen die einen Gürtel tragen möchten, einen ledernen Bindegürtel (siehe Herren) oder ein brettchengewebtes Band (Köper) zu wählen. Auch eine Kordel (fingerloop) wäre für Mägde denkbar.

Edeldamen sollten, wenn überhaupt, seidene und broschierte Webgürtel tragen.

4.6 Genähte Strümpfe (Manuela Hanke)

Als Schnitt für die Strümpfe bietet sich der Schnitt der Pontifikalstrümpfe von Papst Clemens II an (link). Er ist 1047 gestorben diese dürften dann wohl zeitlich am nächsten sein. Das Schnittmuster ist eigentlich recht einfach. Die Farben zeigen an, welche Teile zusammengenäht werden.

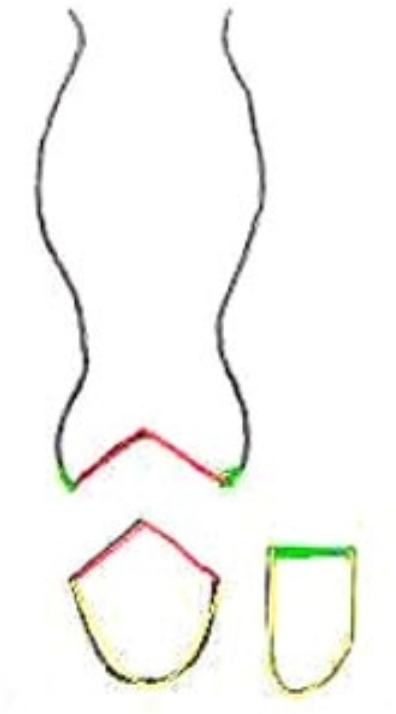


Bild 27: Vorschlag für einen Strumpf

Wenn man sie zuerst sieht, denkt man sie wären aufgrund der Naht unter dem Fuß unbequem, das täuscht aber. Die Naht unter dem Fuß liegt so günstig dass man sie kaum merkt. Wenn man die Strümpfe aus einem dicken Wollstoff fertigt sollte man unter dem Fuß eventuell auf die Kappnaht verzichten und die Nahtzugabe nur einfach geknickt festnähen sonst könnte es doch einen zu grüßen Wulst geben. Man sollte die Strümpfe schräg aus dem Stoff schneiden so hat man mehr Elastizität was wichtig ist wenn man sie eng Tragen möchte und sollte darauf achten dass der Knöchelbereich nicht zu eng ist sonst kommt man mit der Ferse nicht mehr hindurch. An den Strümpfen ist auf der Innenseite ein Band angenäht welches ich aus dem Stoff der Strümpfe genäht habe, dieses wickele ich ums Bein und verknote es an der Außenseite. Man kann auch Borte benutzen, sieht auch hübsch aus.

So sollten die Strümpfe dann ungefähr aussehen:

Bild 28

5. Schuhe und was man sonst noch so alles braucht

5.1 Schuhe

Bild 29: halbhoher Schuhfund Haus Meer, Kreis Neuss

Einzig wendegenähtes Schuhwerk ist für Kontingentsmitglieder wählbar. Dabei können Rekonstruktionen und ihre Anlehnungen aus den kontinentalen Befunden des 11.Jhd. verwand werden (Schleswig Schild, Haithabu, Dorestadt, Haus Meer, Oldenburg und weitere).
Einige Händler und Handwerker bieten solche zum Kauf an. Das selber Machen ist kostensparender und Anleitungen, sowie Schnittmuster sind im Internet leicht zu finden.
Um den kostbaren Wendeschuh wetterfest zu machen eignet sich Leinoel und Bienenwachs erfahrungsgemäß am besten. Das Anbringen einer Gummisohle ist untersagt.

Kämpfer dürfen ihre Sohlen benageln oder mit einzelnen Lederstreifen versehen. Das schützt vor Rutschgefahr im Feld.
Halbschuhe und halbhohe Schuhmodelle sind tragbar. Obwohl in salischen Miniatueren immer wieder mutmaßliche, wadenhohe Stiefel abgebildet sind, bleiben eindeutige archäologische Befunde aus. Auch muß hierzu die zeitgenössische Bildsprache richtig interpretiert werden.
Nicht jeder konnte sich Schuhwerk in der salischen Zeit leisten. Besonders niedere Stände, niederer Klerus und Kinder liefen Barfuß oder mit einfachen Hilfsmitteln. Jedoch wird jedem empfohlen angemessenes Schuhwerk zu tragen.

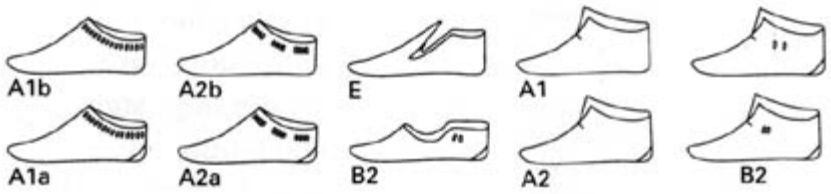


Bild 30: Schuhmodelle des 11.Jhd. nach Schnack, Fundort Schleswig Schild

Die Grundform aller Schuhmodelle ähneln sich sehr. Es gab Sohlen mit und ohne hochgezogene Verse. Als Verschluß diente meist ein Lederriemen. Dieser kann auch so lang gewählt werden, das er noch kreuzweise um die Waden gebunden werden kann. Zwar gibt es aus York Schuhfunde (und anderen, meist skandinavischen, Fundkomplexen) mit Hornknebelverschlüssen, jedoch raten wir davon ab. Das Gro wurde mit Riemen verschlossen. Höhere soziale Stände sollten ihr Schuhwerk verzieren. Hochrangige Milite, Zofen und Damen mit Leinenzwirn, Offiziere und Edeldamen mit Silber- und Goldfäden.

5.2 Strümpfe und Socken

Erlaubt für alle Personen sind nadelgebundene Socken oder aus Tuch geschneiderte Strümpfe. Der Strumpfschnitt aus Tuch kann dem Kapitel Damenbekleidung entnommen werden. Dieser sollte bis zu den Knien reichen und oben einen Tunnelzug aufweisen. Mit Hilfe der Kordel im Tunnelzug hält der Strumpf einwandfrei. Genähte Strümpfe sind vor allem für weibliche Kontingentsmitglieder empfohlen.

5.3 Taschen und Beutel

Der Leibgurt sollte möglichst nicht behangen werden. Zeitgenössischen Abbildungen zeigen eindeutig das nichts am Gürtel getragen wurde. Toleriert werden einzig kleine Beutel (nicht größer als eine Zigarettenschachtel) die z.B. Würfel, Münzen oder wichtige Medikamente beinhalten können. Diese Beutel können aus einem kreisrunden- oder rechteckigem Stück Leder (Haithabu-Beutel) schnell hergestellt werden. Aufwendig hergestellte Gürteltaschen, trapezförmige Pilgertaschen und Almosenbeutel sind nicht erlaubt! Wer zum Einkauf oder zu sonstigem Transport mehr Volumen benötigt, kann auf eine leinene, rechteckige Umhängetasche oder eine Kiepe zurückgreifen.